

„Steineichen“ stehen auf „Top Speed“ | Teil 1

Text | Fotos: Jürgen Kießlich



Das Treffen der „Steineichen“ 2024 in Zittau

Beruhend auf langjähriger Tradition hat sich der Titel „Steineichen“ entwickelt. 1978 gründete der MC ROBUR Zittau ein Motorradfahrertreffen. Zu ROBUR, als das ehemalige Phänomen Werk den Namen ändern musste, kam von einem piffigen Werksangehörigen dieser Vorschlag, lat. robur kann auch als „Steineiche“ übersetzt werden. Also etwas, hartes Altes, älter als „Phänomen“ vom Kapitalisten – ein Schelm der Böses denkt. Unter den Steineichen des Treffens verbergen sich viele „Edelschrauber“ und „Windgesichter“, von über 30 wurden bei TOP-SPEED-Porträts

veröffentlicht, ein beachtlicher Leserstamm hat sich gebildet. In diesem Jahr jährt sich das 25. Mal, dass diese Veranstaltung im Hotel Riedel stattfindet und da wird das Hotel vier Tage zum „Hotel zur Steineiche“.

Die Anreise wurde 1978 als Sternfahrt gewertet, ein Geschicklichkeitsturnier kam zur Austragung sowie eine technische Überprüfung für drei Klassen und eine Mannschaftswertung. Einen Ehrenpreis sollte der Fahrer des schönsten Motorrades erhalten, diesen durfte Uwe Schramm für seinen Eigenbau auf Basis einer NSU OSL 601 entgegennehmen. Auf persönliche Einladung wurden Motorradfahrer aus dem Freundeskreis für das zweite Treffen eingeschrieben.

Mit der Ehrung für das schönste Motorrad wurde automatisch der Grundstein für ein später folgendes Eigenbautreffen gelegt.

Das dritte Treffen am 11.10.1980 erfolgte bei Minusgraden in der Nacht der Anreise und wurde von Motorradfreunden aus der CSSR als „International“ geprägt. Die Wertung erfolgte 1981 analog der Kriterien aus dem Vorjahr, zusätzlich wurde am Lückendorf-Berg auf gesperrter Strecke eine Sprintprüfung über die klassische Länge der ¼ Meile durchgeführt. Die Abrollprüfung wurde mit einer zusätzlichen Bremsprüfung verschärft. Der eigentliche Scharfrichter war das ausgetragene Geschicklichkeitsturnier vor 2.000 Zuschauern. Joachim Knorr war 1981 Klassensieger.

Aufgrund der persönlichen Einladungen entwickelte sich das Treffen 1982 stets mehr mit Fahrern auf englischen Maschinen und wurde als „Brit Bike Hochburg“ der DDR von Insidern bezeichnet, worüber sich die Behörden nicht freuten. Der „Geruch“ nach kapitalistischem Maschinenmaterial lag zu sehr in der Luft. Auch der technische Aufwand war gewachsen, am Berg wurde per Ampel gestartet und ein findiger Tüftler entwickelte eine elektronische Zeitmessanlage. Beim sechsten Treffen 1983 waren zwei Norton Manx mit Zulassung im Straßenverkehr am Start, das moderne Gegenstück bildete eine Honda Six. Karel Mares aus Liberec war 1984 mit seiner „Böhmerland“ ständig umlagert. Ebenso war die 500 ccm MZ Twin Eigenbau von Roland Falz und Heinz Kellner aus Döbeln zu bewundern. Am Berg bewies Rainer Richter als ehemaliger MZ-Werksrennfahrer, wie schnell man mit 250 ccm den Berg hinauf düst, im Gegensatz zu den Boliden mit mehr Hubraum und Leistung. Es sollte noch schärfer kommen als 1985 ein Motorradfahrer, Jan Wittebools aus Roosendaal in Holland, offiziell am Treffen teilnehmen durfte. Dieser Sportfreund hatte das Stehvermögen, nach mehreren ergebnislosen Versuchen zur Teilnahme am Treffen, bis vor das Gebäude des ADMV in Berlin zu fahren. Dort überzeugte er den Generalsekretär des Motorsportverbandes der DDR von seiner Teilnahme am Zittauer Treffen und war somit der erste Motorradfahrer aus einem kapitalistischem Land, der offiziell



Ex-MZ-Werksfahrer Rainer Richter 1985, Sieger beim Bergsprint



Neunfacher DDR-Meister Gernot Weser auf der Buckmann Manx 1989



Ernst und Inge Leverkus auf dem „Grünen Elefanten“ 1990



Oluf F. Zierl von „MO“ und Karel Mares aus Liberec 1991

ell an einem Motorradfahrertreffen der DDR teilnehmen durfte. Damit war aber auch spätestens jetzt diese Veranstaltung für die Genossen der Staatssicherheit mehr als interessant geworden!

1987 brachte Rainer Richter seinen Ex-Rennfahrerkollegen und DDR-Meister Eberhard Hellwig mit, dem er seine Ex-Kellner 500er MZ Twin übergab. Rainer Richter war 1988 letztmalig dabei und durfte nach fünf Sprintsiegen hintereinander den Wanderpokal als „Bergkönig“ entgegennehmen, bevor er der DDR den Rücken kehrte. Der Teamwettbewerb ging an die Mannschaft aus Ungarn unter Ferry Wanyand. 1988 schrieb Ernst „Klacks“ Leverkus eine Grußbotschaft an den Fahrtleiter des Treffens.

1989 war die Sensation perfekt, der Fahrtleiter hatte es geschafft „Klacks“ mit seiner Frau Inge nach Zittau zu holen – unvorstellbar. Für alle die dabei waren, war es ein Erlebnis, auch für unsere Ehrengäste. Nach dem Wettbewerb am Berg fuhr der gesamte Konvoi, mit den Rennmaschinen an der Spitze, im öffentlichen Straßenverkehr über den gesamten Stadtring durch Zittau. Neben der „Triton“ des Fahrtleiters pilotierte Gernot Weser, der

siebenfache DDR-Meister die Buckmann Manx. Ernst Leverkus schrieb später darüber: Unvorstellbar – unvergessen! In seinem Sonderbericht lautete der Titel: „Die Wundermotorräder vom Lückendorfer Berg“. Am 28.09.1990 fand das 13. Internationale Treffen statt. Viele „Ehemalige“ welche in die Bundesrepublik abgewandert waren, standen wieder am Start. Rainer Richter sicherte sich wieder den Sieg im Bergsprint. Inge Leverkus steuerte den „Grünen Elefanten“. Sieben Nationen waren vertreten, ebenso ein beachtlicher Anteil von „Newcomern“ aus der Bundesrepublik. Es war auf den Tag genau das letzte Treffen der DDR.

Aufgrund der vielen Bewerber musste 1991 aus Platzgründen das 14. Treffen nach Lückendorf verlegt werden. Das Wettbewerbsprogramm musste komplett überarbeitet werden, die bisherigen Streckensperrungen wurden nicht mehr genehmigt. Erstmals kamen Teilnehmer aus England, unter den Teilnehmern waren sieben Motorsportfachjournalisten aus dem Westen der BRD. Erneut kam wieder ein prominenter Teilnehmer zum Treffen, der amerikaisende Motorradjournalist Oluf F. Zierl hat-

te seine Teilnahme zugesagt und gab seinen Einstand sogleich mit einem Vortrag über seine Amerika-reisen. Ab 1992 wurde das Treffen von der FIM, vom DMSB sowie DMV in die Internationale Motorrad-Tourensportmeisterschaft aufgenommen, der Tourensportreferent Dieter Sass war persönlich anwesend. Eine schöne Geste bereitete Oluf Zierl 1993 allen Teilnehmern, als er alle auf der großen Treppe zum Hotelaufgang „Kretscham“ platzierte und ein Sonderheft „Klassik“ von „MO“ an jeden verteilte um mit dem Foto eine Werbung zu machen. Aus Louisiana war „Turtle“, eine bemerkenswerte Persönlichkeit, auch Vietnam-Kriegsveteran, angereist. Die „Edelschrauber“ waren stark vertreten und eine Wertung wurde durch die Fachjournalisten getätigt. Ab 1995 wurde in der Mehrzweckhalle in Lückendorf gefeiert, „Saftl“, ein Lückendorfer Unterhaltungsgenie, erfreute 150 Gäste.

1996, ein einmaliger Vortrag von Oluf F. Zierl über seine Erlebnisse in den Südstaaten und beim größten Bikerfestival der Welt in Sturgis erlebten wir im überfüllten Saal, der Erlös wurde ebenso wie eine Verkaufsausstellung für die Heimkin-

der in Hain gespendet. Die Spendenaktion wurde 1990 nach einem Vortrag von „Klacks“, auf Vorschlag der Ehefrau des Fahrtleiters gegründet. Oluf schrieb in die Chronik: „LFFL! A meeting of a very special kind. Keep the good work going! LFFL für „Lückendorf forever – forever Lückendorf!“. Im gleichen Jahr gab Günter Koch, ehemals Deutscher Meister, mit Bruder Jürgen im Motocross, seinen Einstand beim Treffen.

Das Jahr 1997 bescherte uns das 20-jährige Jubiläum mit viel Hallo. Der Hauptgeschäftsführer vom Präsidium des ADMV übergab dem MC einen großen Ehrenpokal. 1998 beehrte uns der Innenminister des Freistaat Sachsen, Heiner Eggert, mit seinem Besuch und lobte die Veranstaltung.

1999 antwortete Oluf F. Zierl auf die Frage, warum er dieses Treffen besucht, „Hier ist die Welt noch heil, hier werden noch Freundschaften gepflegt und hier ist meine Heimat, meine Heimat ist da wo mein Herz ist!“

Trauer gab es auch, die Motorradfahrer hatten einen schweren Verlust zu beklagen, unser Freund „Klacks“ war im Frühjahr verstorben.



Innenminister Heinz Eggert mit Gattin 1998 beim Treffen



2001 präsentierte Europacup-Sieger Uwe Göttlich sein Gespann